

**Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat****Motion Fraktion GB/JA! (Judith Gasser/Aline Trede, GB): Biodiversität in der Stadt Bern erhalten und fördern (I): unversiegelten Boden erhalten; Fristverlängerung**

Am 3. November 2011 hat der Stadtrat die folgende Motion Fraktion GB/JA! erheblich erklärt:

„Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt an Arten, Sorten und Lebensräumen. In der Stadt Bern sind in naturnahen Flächen, an Kleinstandorten, an Randstellen, in Gärten, auf Brachland und im Gleisareal rund 700 wild wachsende Pflanzenarten zu finden. Rund 20% davon sind auf der Roten Liste mit einem Gefährdungsgrad versehen. Bei den Tieren ist es schwieriger, eine Übersicht zu gewinnen. Insbesondere bei den wirbellosen Tieren fehlen entsprechende Grundlagen. Besser dokumentiert sind die geschützten oder seltenen Amphibien-, Reptilien-, Vogel- und Fischarten.

Das Jahr 2010 war das Internationale Jahr der Biodiversität. Der Schwung, den das Thema Biodiversität in diesem Jahr erfahren hat, muss auch in Zukunft aufrechterhalten werden. Denn von der Biodiversität profitieren wir alle. Grünflächen sind wichtig für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner von Bern, in Quartieren mit vielen Grünflächen ist die Bevölkerung zufriedener als in solchen, wo diese fehlen. Eine funktionierende Lebensgrundlage führt zu sauberer Luft, sauberem Wasser, einer grünen Stadt. Im Rahmen des Internationalen Jahres der Biodiversität wurde so erstmals beziffert, welche wirtschaftlichen Vorteile eine hohe Biodiversität bringt. Dazu müssen auch Städte ihren Beitrag leisten. Städte bieten zudem einer ganz speziellen und spezialisierten Flora und Fauna einen Lebensraum, den es zu pflegen gibt.

Biodiversität braucht Platz. Damit sie alle ihre Funktionen - Erholung, Lebensqualität und wirtschaftlichen Nutzen - erfüllen kann, muss der Natur Platz eingeräumt werden, und zwar sowohl quantitativ wie auch qualitativ. Dies ist möglich, auch ohne neue Überbauungen im Rahmen der inneren Verdichtung zu bremsen, es braucht dazu eine gesamtstädtische Betrachtungsweise. Um die Biodiversität zu erhalten, muss diese unbedingt in der Raumplanung miteinbezogen werden.

Der Gemeinderat wird gebeten,

1. ein Planungsinstrument zu erarbeiten, welches die unten genannte Punkte in die Realität umsetzt:
  - a. der heutige Anteil an unversiegeltem Boden in der Stadt soll erhalten bleiben. Die Stadtentwicklung und die innere Verdichtung sollen dabei nicht behindert werden. Es sollen Möglichkeiten zur Entsiegelung asphaltierter Flächen und zur Beibehaltung eines Anteils unversiegelter Fläche bei Neuüberbauungen gesucht werden.
  - b. der heutige Anteil naturnaher Lebensräume im Verhältnis zu intensiv genutzten Grünbereichen soll erhöht werden. Die Nutzung der Grünflächen wird dadurch nicht beeinträchtigt und die wieder zahlreicher zu beobachtenden Vögel und Schmetterlinge etc. steigern die Lebensqualität in der Stadt.

Bern, 3. März 2011

*Motion Fraktion GB/JA! (Judith Gasser/Aline Trede, GB), Cristina Anliker-Mansour, Hasim Sancar, Stéphanie Penher, Lea Bill, Urs Frieden, Rahel Ruch, Christine Michel, Jeannette Glauser, Rolf Zbinden, Luzius Theiler, Regula Fischer*

### **Bericht des Gemeinderats**

Die Motion verlangt vom Gemeinderat, dass ein Instrument erarbeitet wird, um den heutigen Anteil an unversiegelten Böden in der Stadt Bern zu erhalten, ohne dass dabei die Stadtentwicklung und innere Verdichtung behindert wird. Es sollen Möglichkeiten zur Entsiegelung asphaltierter Flächen und zur Beibehaltung eines Anteils unversiegelter Flächen bei Neuüberbauungen gesucht werden.

Der Gemeinderat teilt die Auffassung der Motionärinnen und Motionäre und hat deshalb bereits Mitte 2008 die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (Stadtgärtnerei) beauftragt, ein Umsetzungsinstrument zur Erhaltung der Biodiversität auszuarbeiten, welches folgende Ziele für naturnahe und unversiegelte Flächen verfolgt:

#### Ziel 1.1

17 % der städtischen Siedlungsfläche (ohne Waldflächen und Landwirtschaftsgebiet) bestehen aus hochwertigen, naturnahen und ökologisch sinnvoll vernetzten Flächen. Heute (Stand 2012) beträgt der Anteil noch 14 %, Tendenz abnehmend.

#### Ziel 1.2

Bei Bauprojekten mit Umgebungsgestaltungspflicht und bei Überbauungsordnungen sind in der Regel mindestens 15 % der Perimeterfläche naturnah ausgestaltet und werden entsprechend gepflegt. Dabei wird die Lage dieser Gebiete im Hinblick auf ihre Vernetzungsfunktion berücksichtigt.

#### Ziel 1.3

Der Anteil der unversiegelten Flächen, bezogen auf den heutigen Perimeter städtischer Siedlungsfläche, bleibt gleich gross. Heute beträgt dieser Anteil rund 50 %.

Das Biodiversitätskonzept Stadt Bern wurde am 12. Dezember 2012 vom Gemeinderat genehmigt. Mit der Verabschiedung des Konzepts erklärte der Gemeinderat die Zielvorgaben für behördenverbindlich.

Um die Zielsetzungen des Biodiversitätskonzepts umzusetzen, sind weitere Grundlagen nötig. Bisher besteht keine Übersicht über die Vor- und Nachteile verschiedener Belagstypen. Die Bedingungen verschiedener Befestigungsarten bezüglich Kosten, Unterhalt, Winterdienst, Entwässerung etc. wurden für die Stadt Bern bisher nicht erhoben und einander gegenübergestellt. Es ist deshalb heute nicht möglich, diejenigen Flächen zu eruieren, die aus Sicht Ökologie und Ökonomie sinnvollerweise unversiegelt bleiben sollten oder entsiegelt werden könnten. Es fehlt somit die Grundlage für ein Instrument zur Sicherung unversiegelter Flächen, wie es in der Motion gefordert wird. Aus diesem Grund soll eine Grundlagenstudie erstellt werden, welche diese Lücke füllt. Der Gemeinderat hat Ende Oktober 2012 einen Kredit von Fr. 50 000.00 für die Studie bewilligt.

Die Grundlagenstudie wird bis Ende 2013 abgeschlossen sein. Auf der Basis dieser Studie wird anschliessend von der Stadt eine Strategie entworfen, um die Ziele des Biodiversitätskonzepts und der Motionäre umzusetzen. Für die Erarbeitung der Grundlagenstudie sowie der daraus resultierenden Strategie benötigt die Verwaltung mehr Zeit.

**Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Fraktion GB/JA! (Judith Gasser/Aline Trede, GB): Biodiversität in der Stadt Bern erhalten und fördern (I): unversiegelten Boden erhalten; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis zum 1. September 2015 zu.

Bern, 11. September 2013

Der Gemeinderat